

derartige Verschärfung und ein solcher Widerspruch, dass für beide innerhalb weniger Jahre ein und desselben Pontifikats kein Platz denkbar scheint. Bei näherem Zusehen aber löst sich der Widerspruch. Die ganze Entscheidung in nr. 26 lautet: 'Dicimus, quod oportuerat quidem, quamdiu se agnoscunt affinitate propinquos, ad huius copule non accedere societatem, sed quia temperantia magis et presertim in tam barbaram gentem placet plus quam districtione censure, concedendum est, ut post quartam generationem iungantur'. Die Ehebewilligung bei Verwandtschaft im 4. Glied wird hier nur als ausnahmsweise Vergünstigung gegenüber einer viel schärferen Regel bezeichnet. Und nun bedurfte es nur der Gegenfrage: 'Welches ist aber diese schärfere Regel?' um die Antwort in nr. 28 hervorzurufen: 'die Verwandtschaft im 7. Glied'. So gefasst, wird es umgekehrt nicht einmal wahrscheinlich, dass sich Bonifatius mit seiner Gegenfrage bis zum nächsten Pontifikat besonnen haben soll.

Eher sprechen für Aufteilung auf zwei Pontifikate die Entscheidungen in der Tauffrage. Bonifatius neigte hier bei Unregelmässigkeiten stark zur Praxis der Wiederholung der Taufhandlung, während Gregor II. und Zacharias sehr bestimmt die bekannte kirchliche Satzung vertraten, dass die Wirkung der Taufe von der Persönlichkeit des Taufenden ganz unabhängig ist¹. Eine solche Entscheidung hatte in nr. 26 S. 46, 19 gelautet: 'In his tua dilectio teneat antiquum morem aeclesiae, quia quisquis in nomine patris et filii et spiritus sancti baptizatus est, rebaptizari liceat minime; non enim in nomine baptizantis, sed in nomine trinitatis huius gratiae donum percepit'. Hier kommen die in nr. 28 enthaltenen Entscheidungen den Bedenken des Bonifatius viel weiter entgegen: S. 50, 22 'eosdemque quos a paganis baptizatos esse asseruisti, si ita habetur, ut denuo baptizes in nomine trinitatis, mandamus'; und S. 51, 5 'nam et eos, qui se dubitant fuisse baptizatos an non vel qui a presbitero Iovi mactanti et immolaticias carnes vescenti, ut baptizentur, precipimus'.

Als formaler Anhaltspunkt dafür, nr. 28 als das erste Schreiben eines neuen Papstes an Bonifatius zu werten, kann gegenüber der einfachen Anrede in nr. 24 und 26 die feierliche und umständliche und sogar unter Heran-

1) P. Zacharias liess es in einem Fall übertriebener Bedenken des Bonifatius in nr. 68 S. 141 zu einer ziemlich scharfen Verwarnung kommen.